

«Anstoss» – Informationsveranstaltung für innovative KMU

## Zwischen der Innovation und dem Markt

**awi. «Über 500 innovative kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nutzen jährlich in der Schweiz Programme der öffentlichen Hand zur Förderung von Forschung & Entwicklung (F&E) neuer Produkte. Sie bringen damit neue, wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen auf den Markt.**

systemtechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Wirtschaftspartner, mindestens ein Unternehmen und eine Hochschule, beteiligen sich in der Regel hälftig an den Projektkosten, sind in der Themenwahl frei und regeln Fragen, wie die des geistigen Eigentums und der Verwertungsrechte im Voraus unter sich.

Wie das funktioniert, zeigte eine Informationsveranstaltung der Förderagentur für Innovation KTI (Kommission für Technologie und Innovation) des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie sowie des Schweizer Informationsnetzwerkes für europäische Forschungsprogramme (Euresearch) im Technopark Winterthur.

René Hausammann, Hausherr des Technoparks Winterthur, begrüßte die rund 75 Teilnehmenden aus der Ostschweiz, darunter auch Vertreter aus dem Weinland und Winterthur und wies kurz auf die Meilensteine und Kennzahlen des Technoparks Winterthur hin. Ziel des Technoparks ist es, den Wissenstransfer von der Hochschule zur Praxis sicherzustellen.

### Erfolgreiche KTI

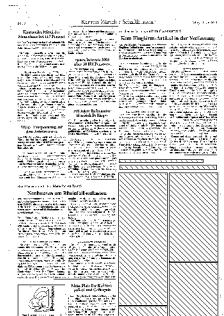
Die KTI ist die Förderagentur für Innovation des Bundes, betonte Daniel Zehntner (KTI), sie unterstützt den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen. Trotz grossem Potenzial ist das wirtschaftliche Wachstum der Schweiz, gegenüber anderen Ländern, sehr bescheiden. Deshalb hat die Förderung von Innovation Priorität. Brillante Ideen müssen heute schneller in marktreife Produkte und Dienstleistungen umgesetzt werden, damit mehr Wachstum generiert wird. Die KTI fördert und begleitet innovative Projekte mit hohem Marktpotenzial, die Hochschulen und Unternehmen zusammen durchführen.

Die KTI schlägt die Brücke zwischen Labor und Markt, fördert Forschungs- und Entwicklungsprojekte zwischen Unternehmen und Hochschulen, damit neue Produkte, Dienstleistungen und Arbeitsplätze geschaffen werden. In Zukunft werden auch Unternehmensgründungen und der Aufbau von Hightech-Firmen mittels Beratung und Expertise unterstützt. Ausgebaut wird die Fördertätigkeit in den Gebieten Biotechnologie, Nanotechnologien und Mikro-

### Programm für Forschung und Entwicklung

Die Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der technologischen Entwicklung gehört seit ihrer Gründung zu den Zielen der Europäischen Union, legte Cédric Höllmüller, Bern, in seinem Referat dar. Er zeigte die Möglichkeiten im Forschungsrahmenprogramm der EU auf, um die Zusammenarbeit von Forschenden und Unternehmen aus verschiedenen Ländern zu stimulieren. Das ambitionöse Ziel ist ein «Europäischer Forschungsraum». Die Schweiz bezahlt 200 Millionen Franken an das mit einem Gesamtbudget von 17,5 Milliarden Euro ausgestatteten Rahmenprogramm für die Periode 02-06, wobei für den Block «Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung» 12,5 Milliarden vorgesehen sind. Dieser Block umfasst sieben Schlüsselthemen, wie Biowissenschaften im Dienste der Gesundheit, Technologien für die Informationsgesellschaft, Nanotechnologien, Luft- und Raumfahrt, Lebensmittelqualität, Nachhaltige Entwicklung, etc.

Zur Förderung der Innovation bietet das 6. Rahmenprogramm Unterstützung und Teilnahmemöglichkeiten für innovative KMU, die eine internationale Öffnung anstreben. Unternehmen, die auf ihrem Gebiet über hervorragende Kompetenzen und Know-how verfügen, haben die Möglichkeit sich einem Konsortium anzuschliessen. Der Zeitaufwand (3-5 Jahre) und



die Projektgrösse (bis mehrere zehn Millionen Euro) sind eine echte Herausforderung. Die Vorteile sind die Schaffung neuer Beziehungen und der Zugang zu neuen Märkten, das frühzeitige Erkennen von technologischen Entwicklungen sowie finanzielle Unterstützung. Euresearch ist der nationale Kontaktpunkt für die KMU.

Christian Neuweiler von der Firma Neuweiler AG aus Kreuzlingen berichtete über seine Erfahrungen mit einem KTI-Projekt. Gemeinsam mit der ZHW und einem weiteren Industriepartner wurde ein neuartiges Handlingsystem für den Horizontalumschlag von Standardcontainern zwischen Strassen- und Schienentransportmittel entwickelt. Alfons Traxler, CEO der Mecos Traxler AG, teilte seine Erfahrungen aus der Teilnahme an einem europäischen Projekt mit, das Magnetlager für kleine Flugzeugmotoren betraf. Daran waren Teilnehmer aus verschiedenen Ländern und Disziplinen, Industriepartner und Hochschulen, beteiligt.